

1932  
rob-  
ster  
be-  
äts-  
sten  
ab  
für  
161  
kein  
Lie-  
März  
des  
rieller  
netl  
Theater  
Schwester  
und ich  
des Spiel von  
Vernunft  
Ralph Benatzky  
Eli  
Räuber  
Ludwig  
Hoff  
Rheingold  
Macht  
Wili  
261-300  
Musch  
1911-2740  
b. I. 1901-1460  
b. I. 8001-8300  
Etienn  
de von Jacques  
Deval  
Wolff a. G.  
Stoerck  
Wenck  
Taus  
aselle Othber  
armecide Helm  
Hilano Thiele  
Rasch  
inger-Piltzche  
ier Gerth  
11 Uhr  
ne 811-855  
b. I. 8001-8300  
Etienn  
Theater  
Krieg  
Operette  
Johann Strauß  
Schubert  
Brose  
Frick  
Hauhaus  
Berlo  
Langer  
11 Uhr  
2100-2175  
b. I. 8001-8300  
Etienn  
Krieg

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtschlüssel: Nachrichten Dresden  
Demopress-Commisnummer: 20241  
Kurz für Nachdruck: Nr. 20011  
Schlüsselung u. Druckverhältnisse:  
Dresden - N. 1, Kautenstraße 10/12

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Auslieferung monatlich 2.50 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Zustell-  
geld), auch Postbezug 2.50 RM. einschließlich 84 Pfg. Postgebühr (ohne Verfallsstellungsgeld) bei  
7 mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die erste Zeile 30 mm breiter  
Seite 25 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Zeile 200 Pfg., auswärts 300 Pfg., aus-  
wärts 300 Pfg., Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Pfg., aus-  
wärts 20 Pfg. Offiziengebühr 50 Pfg. Kuponfreie Auslieferung gegen Vorauszahlung.

Bestell- u. Bezugsstelle: K. W. Meißner,  
Dresden, Postfach-Nr. 1065 Dresden  
Nachdruck nur mit druck. Quellenangabe  
(Dresden, Nachr.) zulässig. Unverlangte  
Schreibsätze werden nicht aufbewahrt

## Rundgebung für Treu und Glauben

### 30 Jahre Verband Sächsischer Industrieller

Dresden, 15. März. Heute mittag trat der Verband Sächsischer Industrieller aus Anlaß seines dreißigjährigen Bestehens zu einer öffentlichen Mitgliederversammlung zusammen. Wohl zum ersten Male im deutschen Wirtschaftsleben geschah es, daß an einer solchen Tagung starke Abordnungen der Landwirtschaft, des Groß-, Einzel- und Kleinhandels wie des Handwerks in einer Form beteiligt wurden, die die Rundgebung zu einer Einheitsfront der gesamten sächsischen Wirtschaft ausgestaltete. Neben den Wirtschaftsführern ergriffen auf ihr auch der Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold, Wirtschafts- und Finanzminister Hedrich und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens das Wort.

Der Saal des Vereinshauses war dicht gefüllt. Unter den zahlreichen Ehrengästen lag man Wirtschafts- und Finanzminister Dr. Hedrich, Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold, Oberbürgermeister Dr. Külz, die Ministerialdirektoren Dr. Frischa, Dr. Dörig, Dr. Mittel, Dr. Allen, Voreis, Dr. e. h. Zorger, Dr. Schettler, Dr. Boeller, Präsident der Oberpostdirektion Bauerhorst, Präsident des Landesfinanzamts Geh. Rat Dr. Böhm, Präsident der Reichsbahnverwaltung Dr. Domsch, Landgerichtspräsident Dr. Feinze, Amtsgerichtspräsident Dr. Neumann, Polizeipräsident Dr. Valtisch, Präsident der Landesversicherungsanstalt Müntsch, Präsident des Landesversicherungsamts Dr. Stempel, Präsident der Gewerkschaften v. Gienanth, für die Reichswehr Generalleutnant Freiherr v. Gienanth, Landeskommandant Oberst Volke, Stadtkommandant Oberstleutnant Seifert, den Rektor der Technischen Hochschule Professor Dr. Reuther, Präsident des Landesfischereiamts Dr. Seeben, Präsident der Landesynode Graf Wipshum v. Erdmadi, für die Kaufmannschaft Kommerzienrat Dreher, für den Landbund Direktor Feldmann, für den Reichsverband der Deutschen Industrie Geheimrat Raftl, für das Handwerk den Vorsitzenden des Landesausschusses Kunsich, und viele andere.

Schon bei der Eröffnung und Begrüßung der Ehrengäste fiel auf, daß starke Delegationen der Landwirtschaft, des Groß-, Einzel- und Kleinhandels wie des Handwerks bewillkommnet wurden. Man zeigt den Willen zur Einheitsfront der Wirtschaft bei dieser Rundgebung. Soviel wir uns erinnern, geschieht es in dieser Weise zum ersten Male im deutschen Wirtschaftsleben.

Nach der Eröffnung und Begrüßung gedachte  
**Vorsitzender Wilhelm Witke**

in einfacher Form des dreißigjährigen Bestehens des Verbandes Sächsischer Industrieller. Aus seinen Worten haben wir einige Sätze hervor: „Der VZJ. wurde geschaffen, nicht um einen Staat zu bilden, nicht um eine Klasse mit Absichtendungen gegen andere Klassen zu umgrenzen, nicht um einen Interessentenbau zu schaffen, der den Aufbau an der Volkswirtschaft treibt, sondern um jedem Einzelgilde unserer Industrie in der Volksgemeinschaft durch Einigkeit und Eingliederung in seinen Stand die Stärke zu geben, die mit dem einzelnen dem Ganzen nützt; die soziale oder besser soziologische Stärke, die es erlaubt, daß die einzelnen, um stark zu werden, zu Kongressen, Trübs, Kartellen zusammenzuwachsen müssen, die Einigkeit in unserem Grenzlande, die bleibt und aus hundert Gründen bleiben wird, auch wenn man Landesgrenzen beseitigen und von Stellen des Reiches aus die dem Landescharakter angeordnete Stärke verwirklichen will.“ — Seine Rede war außer einem Gedanken an frühere Zeiten ein Dank an alle Mitglieder wie andere Stände, die an der Verwirklichung der Ziele des Verbandes mitwirkten, wobei er den Klassenkämpfen der Nachkriegszeit das gegenseitige Verständnis der Vorkriegszeit gegenüberstellte.

Anschließend an die Begrüßung sprach Fabrikant Friedel, Ehrenfriederodorf. Er kennzeichnete in kurzen, packenden Worten die Not der deutschen Wirtschaft und des Unternehmens. In diesen Tagen waren es hundert Jahre, daß Richard Hartmann nach Chemnitz kam und seinen Betrieb begründete, der Weltkraft erlangte. Zu gleicher Zeit begannen viele andere sich emporzuarbeiten.

Seine liegt ein großer Teil von ihnen am Boden, verachtet der Fleiß, vernichtet das Lebenswerk. Wir erheben den Ruf: Greift ein, ehe es völlig zerstört ist; hebt Geleise, die helfen!

Der Redner schilderte dann die Auswirkung der Zollmauern und Devisennot und erklärte, die deutsche Wirtschaft habe im Verhältnis zu den anderen Ländern wenig getan, um zu retten, was noch zu retten sei; wenn nicht im Interesse des Unternehmens, dann solle man einzelnen im Interesse der Arbeiterschaft, damit die Arbeitslosigkeit nicht noch größer werde. Sterbe in Sachen die Industrie, so sterbe auch der sächsische Staat.

#### Minister Dr. Hedrich

überbrachte die Grüße der sächsischen Staatsregierung: Namens der sächsischen Staatsregierung beehre ich mich, dem Verbands Sächsischer Industrieller zu seiner heutigen Tagung die besten Grüße und aufrichtigsten Glückwünsche zu entbieten, zunächst einen Glückwunsch zur Vollendung des 30jährigen Zeitraums seines Bestehens, in dem er eine

Wille fruchtbarer Arbeit geleistet hat. Diese Arbeit hat sich mit der fortschreitenden Intensivierung der Wirtschaft in ganz außerordentlicher Weise gesteigert, so daß es Ihnen geboten erschien, die Arbeiten, die Ihrem Herrn Vorsitzenden obliegen, nicht mehr ehrenamtlich erledigen zu lassen, sondern zu ihrer Bewältigung fortan einen berufsmäßigen Vorsitzenden zu ernennen. Ich glaube, Sie haben recht daran getan in einer Zeit, wo fortgesetzt Wirtschaftskrisen der schwerwiegendsten Bedeutung im Vordergrund stehen. Sie haben auch recht daran getan, daß Sie in diese Stelle Ihren bewährten bisherigen Vorsitzenden berufen haben. Auch hierzu kann ich Ihnen nur gratulieren. — Fern und dankbar erkennt die sächsische Regierung an, daß der Verband unermüdet und trotz aller Schwierigkeiten, die sich ihm hierbei entgegenstellen haben, erfolgreich für die Aufrechterhaltung der in besonders schwerem Krisenkampf befindlichen sächsischen Industrie tätig gewesen ist. Der Regierung ist es im Kampfe nicht nur um die Erhaltung der materiellen Grundlagen ihres Fortbestehens, sondern auch in dem Maaße um die Erweckung und Stärkung der Kräfte für den stillischen und nationalen Wiederaufbau der heimischen Wirtschaft ein tatkräftiger und zuverlässiger Führer gewesen.

**Wohl unbestritten ist heute der Verband Sächsischer Industrieller der bedeutendste landwirtschaftliche industrielle Verband Deutschlands.**

Die handelspolitischen Kämpfe in Deutschland sind erst neuerdings in ein erheblich verstärktes Stadium getreten. Wie ein Wandel zurück in längst vergangene Zeiten müht es an, daß eine Zollmauer nach der anderen

wieder rings emporsteigt und die deutsche Ausfuhr absperrt. Auf den Export angewiesen, wie unser Land nun einmal ist, kann das Deutsche Reich, wenn es keine riesigen Zinsentlasten und sonstigen Verpflichtungen erfüllen will, schließlich gar nicht anders, als der Verhinderung der deutschen Warenausfuhr eine entsprechende Abwehr entgegenzusetzen und durch Androhung der Verdoppelung der Zölle im sogenannten Obertarife für die Länder, mit denen Deutschland bisher keine Handelsverträge abgeschlossen hat, oder die Waren anderer Länder vor den unfrigen begünstigen, eine Warnungstafel aufzurichten, die ihnen zeigen soll, daß das Deutsche Reich nicht gewillt ist, sich zum Spielball ihrer politischen Launen machen zu lassen. Freilich sind diese handelspolitischen Abwehrmaßnahmen nicht ohne Bedenken, da jede Zollmauer, je höher sie wird, desto härter auch der eigenen Wirtschaft die ihr aus der Welt austretenden Lebenskräfte und Lebensäfte absperrt. Ebenso sind alle sonstigen Aktionen, die das Reich im Kampfe gegen die Deflation unternommen hat, nur als Palliativmittel zu werten. Denn das müssen wir uns immer wieder vor Augen halten:

Die Welt und damit auch unser geliebtes deutsches Vaterland können erst wieder gelandet, wenn von ihnen der Fluß, der auf der ganzen Welt laßt, genommen ist, der Vertrag von Versailles, dieses Verdamnungs- und Todesurteil, das, Gott sei es gelobt, die meisten Deutschen noch nicht einmal gelesen haben.

Die Forderung auf Bejettigung dieses Schanddokuments kann aber nur ein Volk erheben, in dem Treu und Glaube tief verwurzelt sind, in Verbundenheit mit dem ewigen Gott, mit den Mitmenschen, im eigenen Denken und Handeln. In diesem Sinne begrüße ich das für Ihre heutige Tagung gewählte Leitwort und wünsche Ihrer Veranstaltung namens der sächsischen Staatsregierung einen nachhaltigen Erfolg!

#### Oberbürgermeister Dr. Külz

überbrachte Johann Grübe und Glückwünsche der Stadt Dresden. Ihre Blütezeit, rief er den Industriellen zu, war auch eine Blütezeit für die Stadt; Ihre Not ist auch die Not des Gemeinwehens. Wirtschaft ist nicht Selbstzweck, sondern dient dem Staat; beide sind aufeinander angewiesen. Treu und Glauben ist das Fundament des Wirtschaftslebens. Man soll auch nicht vergessen: Treue zu sich selbst, und Glauben an sich selbst. Diese soll man auch in der Notzeit nicht verlieren.

## Ein „Goldenes Buch“ der Sächsischen Industrie

Hierauf richtete der Vorsitzende, die eigentliche Rundgebung beginnend, den

#### Aufruf an die Anwesenden:

Meine Herren! Ich begrüße Sie vorhin als Leiter und Vertreter Ihrer Kammern, Berufe und Körperschaften. Lassen Sie mich dies jetzt noch einmal tun, nicht in Ihrer beruflichen Eigenschaft, sondern als Deutsche! Denn zu den Deutschen will ich sprechen und jeden Deutschen aufrufen an seinem Platz,

in seinem Stand zu wirken und nimmer zu ruhen, bis Treu und Glauben und alles das, was der Kaufmann in diesen Worten zusammensetzt, wieder den Platz im Leben des Staates und Volkes haben, der ihnen gebührt!

Ich weiß, daß Sie meiner Ansicht, meines Willens sind, daß viele von Ihnen gekommen sind, nicht um diesen Aufruf von mir zu hören oder zu bestätigen, sondern in dem sicheren Glauben, daß ein gemeinsamer Aufruf von vielen einen Impuls und Appell von gewaltigerer Wirkung haben muß, als wenn ich nur als Sprecher einer wenn auch noch so starken Standesvertretung die Forderung erhebe.

Und die Wirkung, die wir erzielen wollen, kann nicht gewaltig genug sein!

Wir bitten Sie, mit uns, das deutsche Volk in seiner Gesamtheit, alle Stände, Berufe, Altersklassen, aufzurufen, den Grundfähen von Treu und Glauben die allbewährte Bekräftigung wieder zu erringen!

Wir rufen es zu: dem eigenen Stande, den Regierungen und Volksvertretungen, den akademischen und freien Berufen, den Beamten, den Erziehern unserer Nation, rufen es zu: der alten und jungen Generation, den nationalen Jugendbänden, den Arbeitgebern und Arbeitnehmern von Kopf und Hand,

In erster Linie wurden als Mitkämpfer die Vertreter der alten industriellen Generation begrüßt, und es wurde mitgeteilt, daß der Verband aus ihren hervortretenden Vertretern einen Ehrenausfluß bilden werde, der in einem „Goldenen Buch der sächsischen Industrie“ die Namen der Firmen und Männer für künftige Zeiten festhalten wird, die im Sinne unserer Rundgebung tätig wurden.

So wurde in der sächsischen Industrie ein dem Senat des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ähnliches, wenn auch ausgesprochen noch bestimmten ethischen Grundfähen gewähltes und nicht auf Vorstandsmitglieder beschränktes Gremium von Senatoren gebildet, zu dem, wie wir hören, auch nichtindustrielle Förderer der sächsischen Industrie hinzugewählt werden können.

Als Mitglieder des Ehrenausflusses wurden genannt die Herren Altmanuspaacher, Ehrenfriederodorf, Baum, Reerane, Baumgärtel, Veugenfeld i. V., Richard Hausch, Dresden, Wentler, Chemnitz, Theodor Dienert, Dresden, Adcar Bierling, Dresden, Bretschneider, Wollgärtel i. V., Clemm, Döbeln, Schuert, Geringswalde, Frischa, Dersurth, Velpala, Adhler, Plauen, Paul Leonhardt, Dresden, Velske, Ramens, Vieder, Wurzen, Meinel, Tannenberghal, Wras, Jittan, Kausch, Velpala, Hochling, Vauter, Schlaßing, Rue, Schleder, Reichbach i. V., Schmeltzer, Vahntanne, Schmidt, Grimmitzschau, Standfuß, Vreistal, Stege, Velpala, Vogel, Chemnitz, Vorländer, Wabedent, und Wimmer, Annaberg.

Die Hauptrede des Tages hielt

#### Vorsitzender Wilhelm Witke

Er führte unter anderem aus: Treu und Glauben ist der Grundpfeiler des öffentlichen und privaten Rechts. Dieser Grundpfeiler ist für den Geschäftsmann die Richtschnur für seine Verträge und Willenserkklärungen. Es wäre traurig, zu leugnen, daß sich im deutschen Wirtschaftsleben Dinge ereignet haben, die jeden anständigen Wirtschaftler mit Scham erfüllen. Mit Treu und Glauben und guten Sitten ist es unvereinbar, durch Luxus und Verschwendung eine Ruft aufzutreiben zwischen Arbeitnehmer und Unternehmer.

Darin, daß man, um zu verdienen, Rändig danach trachtet, einwandfreie Güter zu erzeugen und so wohl-  
teil wie möglich an den Verbraucher heranzubringen, also daß man befreit ist, den eigenen Augen in dem